

Mitteilungen aus dem Ratsprotokolle

vom 3. Januar 1912

1. Das Ratkollegium nimmt davon Kenntnis, daß die Königlich Kreisbauhauptschaft Dresden als Aufsichtsbehörde auf Grund der Bestimmungen in § 133 der Reichsstadtordnung am 19. und 20. Dezember 1911 die obrigkeitlichen Geschäfte des hiesigen Stadtrats, sowie des Standesamts eingehend revidiert und daß diese Revision nach dem Beschlusse der Königlich Kreisbauhauptschaft vom 22. Dezember 1911 zur Befriedigung des Herrn Kreisbauhauptschaffers ergeben hat, daß die Erledigung jener Geschäfte eine gute und sachdienliche und die Registreinführung eine ordentliche und gewissenhafte gewesen ist.

2. Die Besetzung der hiesigen gemischten Ausschüsse mit Ratmitgliedern erfolgt für das Jahr 1912 in derselben Weise, wie es im Jahre 1911 der Fall gewesen ist.

3. Der aufgestellte Entwurf einer neuen Ortsbauordnung für die Stadt Schandau, der vom Bauausschuß in eingehender Weise beraten worden ist, wird vom Ratkollegium mit einigen wenigen Abänderungen in der von jenem Ausschusse vorgeschlagenen Fassung angenommen. An das Stadtverordneten-Kollegium zur Mitentscheidung abzugeben.

Aus Stadt und Land.

Schandau, den 5. Januar 1912.

— Vom Wetter und von ähnlichem. Es herrscht geradezu schauerliches Wetter — Regen und Sturm. Von Frost und Schnee keine Spur — aber dafür Frühlingssüßchen, sodaß, wie gestern, die bekannten Mäcker ihren Weg in die Redaktion schon wieder antreten. Das neue Jahr fängt gut an, es bringt nicht nur für die den Wintersport sehnsüchtig herbeiwünschten Männlein und Weiblein arge Enttäuschungen, nein, es bringt auch für die übrige Menschheit noch einen ganz respektablen Husten und Schnupfen, der sich um so hartnäckiger einnistet, je länger dieses traurige Wetter anhält. Was wird das neue Jahr überhaupt bringen, was erhofft man sich von ihm, z. B. was erhoffen die Frauen vom neuen Jahr? Gewöhnlich werden „die Frauen“ als ein Gesamtbegriff aufgefaßt, unter dem man sich irgend etwas schormant Halbreises, Nichternstzunehmendes, einen angenehmen, leicht verdaulichen Inhalt in mehr oder minder grazioser Form vorstellt. Jedemfalls steckt man, sobald von „Frauen“ die Rede ist, sie alle gern unter einen Hut, man konstatiert: die Frauen sind so — die Frauen haben einmal diese Passion“ usw. Man erwägt dabei gar nicht, daß auch unter ihnen vielerlei Wesensarten vertreten sind, daß sie keineswegs nur Eigenschaften besitzen, wie sie von Dichtern, Psychologen so gern „den Frauen“ zugeschrieben werden. Und so unterschiedlich sie sind, so verschieden werden auch ihre Erwartungen, mit denen sie dem neuen Jahr entgegen sehen, sein. Da gibt es welche, die vom Jahre 1912 vielleicht das Frauenstimmrecht, oder wenigstens, wenn auch noch nicht die ganze Hand, so doch den kleinen Finger dazu — was bei einer Frau schon fast ebensoviel ist — erhoffen. Neben ihnen stehen solche, die vom neuen Jahre die Anerkennung ihrer wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Leistungen erhoffen. Auch außer diesen Zielen gibt es andere, die mehr von „dieser Welt“ sind. Die tanzfreudigen Damen z. B. werden, da die meisten Tänze doch schon wieder ziemlich abgenutzt sind, von einem neuen Tanze träumen, den ihnen das neue Jahr bescheeren wird. Die Lebedame wünscht sich eine Kleidermode, die speziell ihrer Gestalt entsprechen müßte, die Sportlady will im neuen Jahre einen ebenso neuen Sport erfinden, da die Axiomatik auch schon „alle Camellen“ sind Mannigfaltig sind, wie man sieht, hier die Wünsche, die hier nur zum kleinen Teile Raum finden konnten. Aber eines erhoffen jedenfalls die meisten Frauen vom neuen Jahre, soweit sie noch unverheiratet sind, den — Mann. Und hoffentlich sagt 1912 dazu Ja und Amen.

— Sr. Maj. der König Friedrich August hielt am Mittwoch die Jagd auf Reichenberger Revier ab, zu welcher in üblicher Weise an die Königl. Oberforstmeister Einladungen ergangen waren. Abends besuchte der König den Raut bei Sr. Erzelenz dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Staatsminister Grafen Bihthum von Eckardt, im Ministerhotel auf der See-straße zu Dresden.

— Von der Elbe. Vollschiffiges Wasser in Folge der andauernden Regengüsse ist die Parole für den 5. Jan. Was im Sommer und Herbst dringend benötigt worden wäre, ist jetzt, da der Kalender auf Winter steht und das Geschäft der Jahreszeit entsprechend still liegt, vom Uebel. Bergwärts ist verhältnismäßig ja immer noch Verkehr; da die Böhmisches Winterhasen aber voll sind, so müssen die leer werdenden Rähne teilweise wieder zu Tal geschleppt werden, um in Dresden usw. zu überwintern. Die heutige Wasserbespehung bringt über einen Meter Wuchs. Der hiesige Pegelstand ist 100 unter Null. — Wie im Informaterteile bekannt gegeben, hält der Schifferverein für Schandau u. U., wie üblich am Hohenjahrestage seine Generalversammlung in Stephens Elbhotel ab und ist ein zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. Da der Verein Unterstützungszwecken dient, ist der Beitritt von jungen Schiffern nur angebracht.

— Wahlversammlungen. Morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr wird im Saale des Erbgerichts Krippe u Herr Landrichter Dr. Heinert Dresden im Auftrage des konservativen Wahlausschusses für die Kandidatur Dr. Böhme über die „bevorstehenden Reichstagswahlen“ sprechen. Ueber das gleiche Thema wird der Kandidat, Herr Dr. Böhme, am gleichen Tage vormittags 11 Uhr in Reinhardtsdorf im Saale des Gasthofes „Zu den 3 Fichten“ und am Tage darauf abends 1/2 9 Uhr im Städtischen Kurhause zu Schandau sprechen.

— Kollekte. Sowohl am Hohenjahrestage wie auch am darauffolgenden Sonntage finden die Kollekten zum Besten der Heidenmission statt.

— Theater. Wie wir bereits in voriger Nummer mitteilten, wird das Pirnaer Stadttheater-Ensemble am nächsten Sonntag hier wieder eine Gastvorstellung geben

und zwar die Operettenposse „Der Stabstrompeter“, die eine ganze Reihe sehr beliebter Gesangseinlagen enthält. Nachmittags geht für die Jugend das Weihnachtsmärchen „Algenmäulchen und Wahrheitsmündchen“ in Szene.

— Christbescherung. Die Mitglieder des Deutsch-Alpinen Touristenvereins (Damen und Herren) wenden sich am 6. d. M. nachmittags nach der Schrammsteinbaude, um 14 arme Kinder und 6 dergleichen Frauen aus Postelwitz und Ostrau nachträglich eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Genannter Sportverein veranstaltet aller 2 Jahre eine Christbescherung in unserem Gebirgsgebiete und wurden vor diesem die Armen von Waltersdorf und Reinhardtsdorf, vor 6 Jahren erstmalig die in Postelwitz beschenkt.

— Bezüglich des bei Posta an der Elbe aufzustellenden Denkmals, welches auf Befehl des Königs zur Erinnerung an das im Herbst vorigen Jahres vorgekommene Manöverunglück errichtet werden soll, können die „Dresdner N.“ mitteilen, daß zwar vom Kriegsministerium die erforderlichen Vorarbeiten in Angriff genommen worden sind, daß aber von einer Vollenbung bzw. Aufstellung des Denkmals an Ort und Stelle in nächster Zeit noch nicht die Rede sein kann.

— Aciu gerichtliches Nachspiel zum Manöverunglück. Das Manöverunglück bei Posta am 11. September, bei dem, wie erinnerlich, neun Mann und ein Unteroffizier vom 17. Sächsischen Mannen-Regiment beim Ueber-schreiten der Elbe den Tod fanden, beschäftigte auch die Militärgerichte, die eine Untersuchung gegen die beiden Leutnants von Stresemann und von Luttich einleitete. Die Militärbehörde hat jetzt die Untersuchung abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß die beiden Offiziere die nötige Sorgfalt beobachtet haben und kein Verschulden ihrerseits vorliegt. Infolgedessen wurde das Verfahren gegen die beiden Offiziere nunmehr eingestellt.

— Elbischiffahrtsweg. Vom 24. 12. bis 31. 12. 1911 passierten das Königl. Zollamt für den Schiffsverkehr in Schandau 18 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 110 mit Strohballen beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 31. 12. 1911 sind insgesamt 8863 beladene Fahrzeuge bei dem genannten Zollamte zur Abfertigung gelangt.

— Ebnitz. Endlich soll nun der von vielen Seiten mit Ungeduld erwartete Tag kommen, an dem das neue städtische Elektrizitätswerk den Betrieb aufnimmt, denn diese Woche soll noch mit der Stromabgabe begonnen werden. Um dies zu ermöglichen, sind die Hauptanschlüsse in den Transformatorhäusern sogar durch teilweise Sonntagsarbeit hergestellt worden. Wie es immer bei großen Unternehmungen der Fall ist, haben sich auch hier bei der Kabellegung seitens der „Elektra“ in verschiedenen Orten Schwierigkeiten und durch diese wieder Zeitverluste ergeben, so daß es nicht möglich war, die schon angekündigte Inbetriebsetzung früher zu bewirken.

— Pirna. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium hat einstimmig wieder seinen bisherigen Vorsteher, Landtagsabgeordneten Oberjustizrat Dr. Spieß, welcher am gestrigen Tage sein 25-jähriges Jubiläum als Rechtsanwalt begehen konnte, an seine Spitze berufen. — Die Firma Fr. Kättner, Kunstseidenfabrikation, will ihre auf dem früheren Egerzerplatz zwischen Pirna und Heidenau geschaffenen großen Fabrikanlagen noch wesentlich erweitern. Sie hat zu diesem Zwecke von der Stadt ein Areal von über 40 000 Quadratmeter erworben. Die industriellen Anlagen in und bei Pirna dehnen sich also immer mehr aus. Nimmt doch auch die Fabrikation künstlicher Blumen hieselbst fortgesetzt einen größeren Umfang an.

— Copitz. In der hiesigen Papierfabrik von A. Fiegel kam der 20 Jahre alte Arbeiter Richter aus Lohmen mit der Hand in den Zylinder einer Maschine, wodurch ihm vier Finger der rechten Hand vollständig zerquetscht wurden. Er wurde dem Johanniterkrankenhaus Dohna-Heidenau zugeführt.

— Dresden. Die Verwaltung der Kaiserlichen Oberpostdirektion Dresden hat der Oberpostdirektor Spanger übernommen.

— Dippoldswalde. Der Kassierer Willkomm der Vereinsbank zu Dippoldswalde ist flüchtig geworden. In einem hinterlassenen Schreiben gibt er die Absicht kund, sich das Leben nehmen zu wollen. Es liegen Vermutungen von Geldern vor, jedoch sind diese nach den bisherigen Feststellungen nur geringfügiger Natur. Die Bank hat vorläufig auf einige Tage ihre Geschäftsräume geschlossen, um die Bücher prüfen und die Verschulden ihres Kassierers feststellen zu lassen. Man hofft die Vereinsbank, die eine Genossenschaft m. b. H. ist, in einigen Tagen wieder öffnen zu können.

— Nadeberg. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Rechtsanwalt Eckbrecht, der vor einem Vierteljahr wegen Meinungsverschiedenheiten sein Amt niederlegte, wieder zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt und nahm die Wahl an.

— Waupen. Erschossen hat sich in seiner Wohnung der bisherige Mitbesitzer der Waupener Eisengießerei Strohbach & Co., Emil Bernhard Strohbach. Als Grund zum Selbstmord wird Besorgnis für die Zukunft angenommen. Strohbach war ledig und stand im 58. Lebensjahre.

— Leipzig. Die Vergiftungsaffäre ist jetzt soweit aufgeklärt, daß der Tatbestand lückenlos vorliegt. Der Likörfabrikant Kehr hatte vor einiger Zeit von einem Reisenden der Firma Bode & Salzmann in Berlin einen 60-Liter-Ballon Spiritogen, einen methyalkoholhaltigen Spiritusersatz, gekauft, um ihn in Unkenntnis seines eigentlichen Verwendungszweckes in der Parfümfabrikation zur Herstellung von Genußmitteln zu verwenden. Die verhängnisvolle Bowle war das erste Spiritogenfabrikat Kehrs und die drei polnischen Arbeiter sollten es begutachten. Die Firma Bode & Salzmann trägt keine Schuld an dem Unglück, da sie das Spiritogen ausdrücklich nur zur Parfümfabrikation verkaufte.

— Auerbach. Ein tragikomischer Vorfall verursachte hier am Silvesterabend eine größere Menschenansammlung. Im Haus für eines hiesigen Restaurants hatte ein junges Mädchen dem Warenautomat gegen Einwurf eines 10-Pfg.-Stückes eine Rolle Schokolade entnommen. Sie schmeckte ihr so noch „mehr“, daß die Maid wohl auf den Gedanken verfiel, dem Automat gegen ein Geldstück mehrere Schokoladenrollen zu entlocken. Gedacht, getan! Aber o weh, als sie eben die Nachfolge der zweiten Rolle unterstützen wollte, klemmte sich der Finger in dem Scharnier (spendenden Metallschlitz fest. Erst nach zweifelhafte Fingerhast konnte ein Mechaniker, der den Apparat losschraubte und auseinandernehmen mußte, das klagende Mädchen aus der schmerzlichen und höchst unangenehmen Lage befreien.

— Chemnitz. Gestern mittag geriet der in der Kaulbachstraße wohnende 32-jährige Kaufmann Walther Gerhardt mit seiner 20-jährigen Ehefrau in Streit und schlug ihr mit einem schweren Hackmesser die Schädeldecke ein. Hierauf erhängte er sich an einem Lampenbaken. Als die Frau aufgefunden wurde, gab sie noch schwache Lebenszeichen von sich. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, jedoch besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Zwei kleine Kinder lagen unter dem Kuchentisch und mußten Zeuge des furchtbaren Vorganges sein. Zwei andere Kinder befanden sich während der Tat außer dem Hause.

— Haida. Die Trauung eines katholischen Pfarrers fand am Weihnachtsabend im benachbarten Arnsdorf statt. Es handelt sich um den kürzlich zum Protestantismus übergetretenen katholischen Pfarrer Göhler aus Noldau b. Teplitz, der sich mit seiner Wirtschaftlerin Marie Feiß vermählt hat. Er reiste von hier nach Halle a. S., wo er sich an der Universität als Hörer einschreiben läßt. Göhler war früher einmal Pfarrer in Kunnersdorf bei Zwittau i. B.

— Dybin. Auf der Rodelbahn verunglückt ist am Neujahrstage der bei der Firma Rudolf Jacobi Nachf. in Zittau angestellte 24-jährige Reisende Herr Erich Sagasser. Er wollte einigen Zuschauern, die sich zu weit auf die Bahn begeben hatten, ausweichen, stieß dabei aber gegen einen Baum, wobei ihn die Vorderprossen seines Schlittens in den Unterleib drangen. Herr Dr. med. Müller aus Dybin brachte den Verunglückten die erste Hilfe. Später wurde Sagasser mit dem Krankenwagen in eine Zittauer Klinik gebracht, wo er sich einer Operation unterziehen mußte, die glücklich verlaufen ist.

— Herrnschreien. Bei dem am 29. Dezember herrschenden Sturmwind und Unwetter wurde hier der Postwagen in die Kamnig getrieben. Die Post war eben abends gegen 6 Uhr von Teitschen eingetroffen, der Postkutscher hatte ausgespannt und führte die ermüdeten Pferde in den Stall, als ein orkanähnlicher Sturm einsetzte, den Postwagen über die Dorfstraße dem Kamnigufer trieb und ihn in den Fluß stürzte.

— Bodenbach. Hier hielt sich der vorigen Woche ein junger Mann auf, der sich Bleichröder nannte und angeblich der Sohn des bekannten Berliner Millionärs zu sein. In wenigen Tagen gab der angebliche Bleichröder 4000 Kronen aus. Pöhllich erklärte er seinen Freunden, daß er nach Wien weiterreisen müsse, um in einer großen Wiener Bank eine Revision vorzunehmen, doch wolle er noch ein glänzendes Festmahl geben. Der edle Menschenfreund ließ sich auch nicht lumpen. Das Festmahl ließ alles hier dagewesene hinter sich. Als der Hoteller dem freigegebenen Herrn aus der Fremde die 1600 Kronen betragende Rechnung für das „kleine Abendessen“ überreichen wollte, stellte es sich heraus, daß dieser verschwunden war; er hatte, ohne sich von seinen neugewonnenen Freunden und dem Hoteller zu empfehlen, mit einem Nachzuge Bodenbach verlassen. Die Nachforschungen ergaben, daß der Fremde, wenn auch kein Sohn Bleichröders, so doch ein Verwandter des Millionärs ist. Da sich die Verwandten des leichfertigen jungen Menschen zur Bezahlung des Festmahls verpflichteten, sah der Hoteller von der Erstattung einer Strafanzeige ab.

— Teplitz. Der 14 Jahre alte Gymnasiast Scheuer stürzte, als er mit seiner Schwester den Skisport ausübte, so unglücklich, daß er einen doppelten Bruch des Unterschenkels erlitt. — Auf der Rodelbahn in Nollendorf ereigneten sich letzter Tage zahlreiche Unfälle. Die größte Zahl derselben verlief jedoch glänzlich. — In Schönprelesen stürzte beim Rodeln ein neunjähriger Knabe und erlitt einen Armbruch.

Kunst und Wissenschaft.

— Felix Dahn †. In Breslau ist, wie wir bereits in voriger Nummer meldeten, der berühmte Dichter und Rechtslehrer Felix Dahn, der Schöpfer des Romans „Ein Kampf um Rom“, kurz vor Vollenbung seines 78. Lebensjahres aus dem Leben geschieden. Ein bedeutender Gelehrter, ein Dichter, der starke Wirkungen erzielte, ein großer Patriot, ist mit ihm dahingegangen. Felix Dahn war am 9. Februar 1834 in Hamburg geboren, widmete sich dem Studium der Rechte, wurde 1862 Professor in München, 1863 in Würzburg, 1872 in Königsberg, 1888 in Breslau. Dahn verfaßte eine große Zahl juristischer und historischer Schriften, seinen literarischen Ruhm begründete er im Jahre 1876 mit dem großen, viel gelesenen Roman „Ein Kampf um Rom“, dem sich eine Reihe weiterer kulturgeschichtlicher Erzählungen, sowie Tragödien, Lustspiele und Gedichtsammlungen anschlossen. Die Werke des jetzt Dahingegangenen zeichneten sich durch strenge vaterländische Gesinnung und edle Sprache aus und erfreuten sich besonders bei der deutschen Jugend großer Beliebtheit.

— Große Kunstausstellung Dresden 1912. Auch für die Beteiligung der Düsseldorf- und Königsberger Künstler sind eigene Räume vorgesehen worden. Für Düsseldorf ist Kunstmaler Lasky als Vertreter der Ausstellung aufgestellt worden, für Königsberg Professor Dettman.